Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 95. Ratibor den 28. November 1832.

Bekanntmachung.

Da bei dem hiesigen Oberlandes-Gerichte wiederum ein Vorrath alter unbrauchbarer sowohl als Makulatur, als auch an Papiermüller zu veräußernder Acten, bestehend ungefähr in 40 Ctr. aufgesammelt, und zu deren Verkauf ein Termin auf den 16. Januar 1833 Nachmittag 3 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Siegerth angesetzt worden ist, so werden Kauflustige, insbesondere auch Papiermüller hierdurch aufgefordert in dem gedachten Termine im hiesigen Oberlandes-Gerichte zu erscheinen ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen daß der Zuschlag an den Meistbietenden gegen baare Zahlung erfolgen wird. Unter den in Rede stehenden Acten befindet sich eine bedeutende Quantität zum Einstampfen bestimmter Papiere hinsichts welcher die Käufer sich schriftlich anheischig machen müssen, solche bei einer den doppelten Betrag des Kaufpreises übersteigende Konventionalstrafe wirklich einstampfen zu lassen, und bis dahin, daß solches geschehen kann, Niemanden deren Durchsicht zu gestatten.

Ratibor, den 26. October 1832.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Sack.

Bekanntmachung

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnacht-Termin der Fürstenthums-Tag am 6. Dezember d. J. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17. bis incl. 22. Dezember c., die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Dezember d. J. ab bis zum Kassenschluß, den 4. Januar 1833 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage statt finden.

Ratibor den 7. November 1832.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

Baron v. Reiswitz.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Der Winter vergrößert die Noth des Dürftigen und macht ihm den Mangel doppelt fühlbar; Hunger und Blöße erschweren die Leiden des Körpers wie des Geistes, und wirken in vielfacher Verzweigung, nachtheilig auf seine Existenz.

Der unterzeichnete Frauen-Verein ist sorgfältig bemühet, so weit seine Kräfte reichen, dem Nothleidenden zu Hülfe zu kommen, und die Opfer, welche die Mildthätigkeit darbringt nur an Würdige zu vertheilen, um so der Absicht der wohlthätigen Geber aufs Zweckmäßigste nachzukommen. Aber die Noth ist größer als die Hülfe seyn kann, und namentlich fehlt es dem Verein an Mittel, um, beim herannahenden Winter, die Blöße der Armuth, durch erwärmende Kleidungsstücke bedecken zu können. Man wird es daher nicht unangemessen finden, wenn der Verein sich in dieser Hinsicht an die Mildthätigkeit der edlen Menschenfreunde mit der Bitte um abgelegte Kleidungsstücke für Groß und Klein, besonders wendet. Wer also dasjenige, was Er selbst oder die Seinigen entbehren kann, dem Verein zur weitern Vertheilung will zukommen lassen, beliebe es an die Frau Ober-Landes-Gerichts-Kanzellist Püschel, gefälligst befördern zu lassen, wofür sich sehr verbindlich fühlen wird,

Der zweite Frauen-Verein zu Raibor.

Physiologie der Leidenschaften.

(Beschluß.)

Seine Freunde, unbewegliche Zuseher dieses fürchterlichen Auftrittes, wagten nicht, die Parthei des Sohnes gegen seinen Vater zu ergreifen. Er war vernichtet. Als er wieder zu sich kam, wollte er sprechen, ich ließ ihm keine Zeit dazu. „Undankbares Kind! unwürdiger Sohn! kein Band knüpft mich mehr an dich; ich hasse dich nicht wie einen Feind, ich verachte dich als einen Niederträchtigen, ich läugne, je dein Vater gewesen zu seyn.“ Länger konnte er nicht diese bitteren Beleidigungen ertragen, allein, da er es nicht wagte, sich zu rächen, oder es nicht konnte, so ward er wie Achill zum Weinen gebracht. Seine Thränen bewegten mich nicht. Er war wirklich in einer Lage, die schwer zu beschreiben ist; er sagte, daß er beschimpft, entehrt sey, daß er nicht mehr die Uniform tragen könne, er verlangte endlich Papier, um zu schreiben, und sogleich dem Obersten seine Entlassung zu schicken. Ich verhinderte ihn daran. „Es giebt nur Ein Mittel, deine Ehre wieder zu erlangen,“ sagte ich ihm, „ich wiederhole es dir, ich betrachte dich als einen Fremden; ich will nichts mehr für dich seyn, wasche deine Schande in meinem Blute, oder gieb mir jenes wieder zurück, welches zu meiner Schmach durch mich in deinen Adern fließt. — Kein Bedenken, kein Entschuldigen, oder unnütze Einwendungen, ich will nichts davon hören.“ Umsonst nehmen alle Officiere Antheil an meinem schrecklichen Zustande, in welchem ich mich befand, und suchten meine fieberhafte Einbildungskraft zu besänftigen; vom Zorn verblendet ging ich in meiner Härte so weit, daß ich

meinem Sohne drohte, ihm das Gehirn zu zerschmettern, wenn er sich nicht entschließe, meiner Wuth Genüge zu leisten, und — ich sag' es zu meiner Schande — ich zwang ihn, beyzustimmen. Welch Anderer hätte sich an seiner Stelle so lange gesträubt. Von zwei Zeugen (Secundanten) begleitet, begaben wir uns, mit Pistolen bewaffnet, hinter die Pallisaden; mein Zorn hatte zwar etwas nachgelassen, war aber noch immer heftig. Ich wollte, das Loos sollte entscheiden, wem der erste Schuß gebührt. Das Geschick war meinem Sohne günstig; ich bediene mich nicht mit Unrecht dieses Ausdruckes, denn wenn der erste Schuß mein gewesen wäre, ich stehe nicht gut dafür, was ich gethan hätte. Aber er zweifelte nicht, ergriff sogleich die Pistole, schoß in die Luft, und stürzte zu meinen Füßen, welche er mit seinen Thränen benetzte, und flehte um Vergebung. Endlich war ich erweicht, ich fühlte meine Kräfte schwinden, und verlor auf einige Augenblicke mein Bewußtseyn, welches ich nur wieder erlangte, um den besten der Söhne zu segnen und ihm auf immer eine unvergeßliche Liebe zu weihen.

Seit dieser tragischen Epoche hat nie ein Hauch von Zorn meine Seele bewegt; es scheint, als ob die Quelle dieser tödtenden Leidenschaft, deren verderbliche Folgen mein Gehirn so oft empfand, durch jenen so starken und anhaltenden Anfall versiegt wäre. Uebrigens habe ich an der Kraft der Intelligenz nichts verloren, ich glaube vielmehr, daran gewonnen zu haben, denn ist mein Ideengang und mein Urtheil auch nicht mehr so rasch wie vorher, so ist der erste geregelter, und das letztere immer sicher.

M i s c e l l e.

Von 135 Personen, die bis jetzt mit Hülfe eines Ballons sich in die Luft erhoben, kamen 39 größtentheils durch Unvorsichtigkeit, um; unter diesen waren 21 Damen, wovon 16 Französinnen, drei Deutsche, eine Italienerin und eine Engländerin. Auch einen Türken, Pascha Braim, traf das Unglück.

An der Ostküste von Indien findet man mehrere Stämme von Persien, die ihre Todten nicht eher begraben, bis die Geier nur erst die Gebeine übrig gelaßen haben. Zwei große Behälter, den beiden Geschiechtern bestimmt, nehmen den Leichnahm auf, und sind deshalb oben immer offen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf den 5. **Dezember c. Vormittags 9 Uhr** wird der Nachlaß des hier verstorbenen Priemier-Lieutenant von **Drygalsky** bestehend in einigem Silber, Meubles, Kleidungsstücken, Militair-Effeckten, Wäsche, Hausgeräth rc. im Wege der Auction an den Meistbietenden, jedoch nur gegen gleich baare Zahlung im hiesigen Invaliden-Hause versteigert wer-

den, und werden Kauflustige hierzu eingeladen.

Rybnick den 24. November 1832.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath.
v. Larisch.

Auctions-Anzeige.

Am 29. d. M. Nachmittags um 2 Uhr werde ich, in dem Suplicanten-Zimmer des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht, mehrere juristische Bücher, eine silberne Taschen-Uhre, mehrere Kleidungsstücke und andere verschiedene Sachen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung veräußern.

Ratibor, den 26. November 1832.

Rosinsky,
O. L. G. Executor.

Fisch-Verkauf.

Beim Dominio Zyrowa sind 120 Schock schon abgewachsene Karpfen a 6 — 8 und 10 Rthlr. das Schock zu verkaufen.

Zyrowa den 10. November 1832.

Das Dominium Schonowitz hat einen Stier veredelter Race 1½ Jahr alt, zu verkaufen.

Auf zwei bedeutende Bauergüther im Leobschützer Kreise, werden auf jedes 200 Rthlr. zur ersten Hypothek, gegen 6 p. C. Zinsen des baldigsten verlangt; hierauf Reflectirende wollen Ihre Addressen gefälligst an die Redaktion des Oberschl. Anzeigers, einsenden.

Eine Herrschaft auf dem Lande in der Nähe von Rybnick braucht eine Wirthschafterin, und kann dieselbe den Dienst allenfalls sogleich antreten. Es muß dieselbe unverheirathet, wo möglich nicht mehr im jugendlichen Alter, und von dauerhafter Gesundheit seyn; sie muß schon einen Oeconomie-Haushalt geführt haben, und namentlich mit der Milchwirthschaft, dem Brodbacken und dem Kochen Bescheid wissen.

Man hat sich deshalb bei der Redaktion des Oberschl. Anzeigers zu melden.

Anzeige.

Eine trockne Giebel-Stube von 2 Fenstern mit schöner Aussicht nach dem Gebirge und nach dem Gebäude des Königl. Ober-Landes-Gerichts ist vom 1. Januar 1833 ab, in meinem, an der Neuen- und Stockhaus-Gassen-Ecke, belegenen Hause, zu vermiethen.

Ratibor den 25. November 1832.

Mühler.

So eben habe ich wiederum in meine Kleiderhandlung folgende, nach dem neuesten Geschmack gearbeitete Kleidungsstücke erhalten, als:

sehr schöne gemusterte Damen-Tuch-Hüllen, ganz seidene und Merino-Hüllen nach neuester Mode; Haus-Ueberröcke für Damen, Pelze, Pelz-Hüllen und Pellerinen.

Für Herren sind zu haben:

Reise-Pelze, Leib-Pelze, mit Wilder-Katzen- und Astracan-Futter und Schuppen-Vorschub; Schlaf-Pelze und Schlaf-Röcke; wattirte Mäntel und Leib-Röcke; Beinkleider, Westen verschiedener Gattung, Nacht-Jacken und Unterzieh-Hosen.

Ich verspreche die billigsten Preise und bitte um geneigte Abnahme.

Ratibor, den 22. November 1832.

Dzielnitzer,
auf der Neuen-Gasse.
